Das spielt doch keine Rolle?!

Ein Projekt zu Gender und Identität an Grundschulen

Rabenakademie -
Politische
Bildungsprojekte
Berlin e.V.

Bildrechte
Die Bildrechte der hier genutzten Bilder liegen bei den Urheberinnen Cora Guddat und Anka Hellauer. Ihre Genehmigung zur Veröffentlichung beinhaltet nicht, dass sie aus dieser Broschüre kopiert und weitergegeben werden dürfen.

Hinweis
In dieser Broschüre haben wir uns entschieden, Bezeichnungen, wie Schüler*innen mit einem Sternchen zu schreiben. Diese Variante einer gendersensiblen Schreibweise will nicht nur Frauen und Männer gleichberechtigt einbeziehen, sondern die Selbstverständlichkeit einer Zweigeschlechterordnung als Norm in Frage stellen und Menschen, wie z. B. Intersexuellen und Trans*personen, einen sprachlichen Raum geben.

Impressum
Rabenakademie - Politische
Bildungsprojekte Berlin e.V.
Kienitzer Straße 8, 12053 Berlin
E-Mail: projekte@rabenakademie.de
Homepage: www.rabenakademie.de
Layout: Anka Hellauer

Berlin, Dezember 2018

EINLEITUNG

Das Projekt „Das spielt doch keine Rolle“ ist ein politisches Bildungsprojekt zum Thema Gender und Identitäten. Mit interaktiven Übungen arbeiteten wir in vier Kreuzberger Schulklassen mit Schüler*innen der 4. bis 6. Jahrgangsstufe zu folgenden Fragen: Welche Rollen spiele ich in meinem Alltag? Was gehört zu mir? Wann ist mein Geschlecht dabei wichtig? Was haben Bilder von Anderen mit mir zu tun? Welche Rollenbilder gibt es? Wie prägen mich diese? Schränkt mich mein Geschlecht ein? Was macht sexistische Sprache mit uns? Welche Zuschreibungen sind gesellschaftlich positiv bzw. negativ besetzt? Wie äußert sich das in unserer Gesellschaft?

Die Workshops hatten zum Ziel, diskriminierende Aussagen in Bild und Sprache zu reflektieren. Darin ging es um Geschlechter und deren Zuschreibungen, ein besonderer Fokus lag auf sexistischer Sprache. Wir setzten uns über die Alltagserfahrungen der Schüler*innen mit Fremdzuschreibungen und gesellschaftlichen Vorurteilen auseinander. Eine intersektionale Perspektive, die das Zusammenspiel von Geschlecht, Sexualität und (vermeintlicher) Herkunft thematisiert, spielte hierbei eine wichtige Rolle.

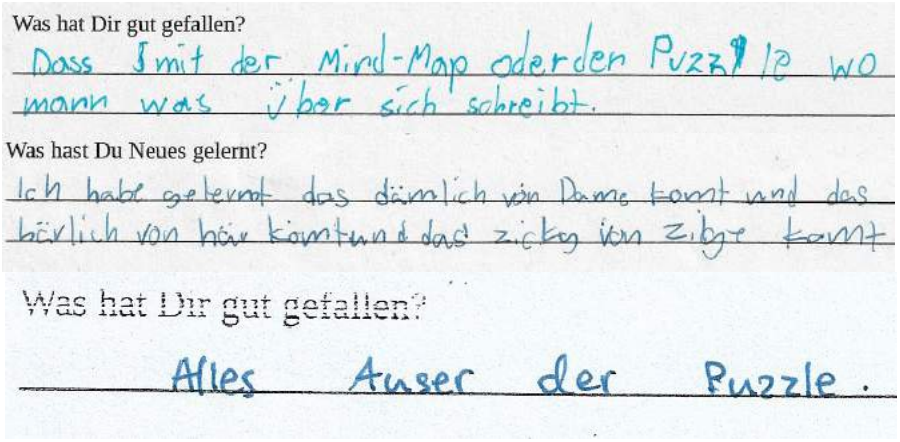
Das mehrtägige Projekt fand an der der Zille- und der Nürtingen-Grundschule in Berlin-Kreuzberg statt. Die Workshops liefen zwischen Juni und November. Wir entwickelten verschiedene Methoden und konzipierten daraus thematisch passende Module, die wir zu unterschiedlichen Zeitpunkten einsetzten. Außerdem besprachen wir unsere Konzepte mit den teilnehmenden Klassenlehrer*innen, um es individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klassen anzupassen.

MODUL 1

Identitätspuzzle: Der Workshop begann mit dem Gestalten eines Identitätspuzzles. Jede*r Schüler*in zeichnete Puzzleteile aus Beziehungen, Eigenschaften, Vorlieben und was ihnen sonst an ihrer Persönlichkeit wichtig ist. Die Kinder konnten ihre Puzzle frei gestalten, manche machten Mindmaps, manche malten bunte Puzzleteile, manche gestalteten ganze Bilder. Die Puzzle verdeutlichten, dass Identitäten aus vielen verschiedenen Teilen bestehen. Es folgte eine Übung, in der die Kinder mit ihrem eigenen Puzzle in einen gemeinsamen Kreis kamen. Ein Kind stellte sich in die Mitte und stellte ein Puzzleteil vor, z. B. Ich lese gerne, Ich bin Youtube-Fan. Alle Kinder auf die die Aussage zutraf (ohne, dass es auf ihrem Puzzle stehen musste), gingen einen Schritt auf das Kind in der Mitte zu. Die Anderen blieben stehen. Durch dieses Spiel entstand ein Gespräch über Gruppen, Gemeinsamkeiten und die Wichtigkeit, die eigene Identität zu finden und auszuleben. Wir sprachen auch über Vorlieben und ihre gegenderte Zuschreibung. Zum Beispiel gab es die Situation, dass ein Kind in der Mitte sagte, „Ich mag Einhörner“, daraufhin kam der Spruch „Ja, klar, jetzt gehen alle Mädchen in die Mitte“. Andere Mädchen widersprachen sofort mit „Ne, ich hasse Einhörner“.

Geschlechterbox: Die Geschlechterbox diente als Methode, um das Thema Zuschreibungen zu vertiefen. Hierzu vollendeten die Schüler*innen die beiden Sätze „Mädchen sind…“ und „Jungs sind….“ mit jeweils einem Adjektiv. Die auf Karteikarten geschriebenen Wörter reichten sie an den*die Schüler*in neben sich. Diese*r las beide vor und ordnete sie einem Jungs- und Mädchenstapel zu. Anschließend wurden die Stapel komplett vorgelesen und jeweils gefragt, ob das andere Geschlecht auch

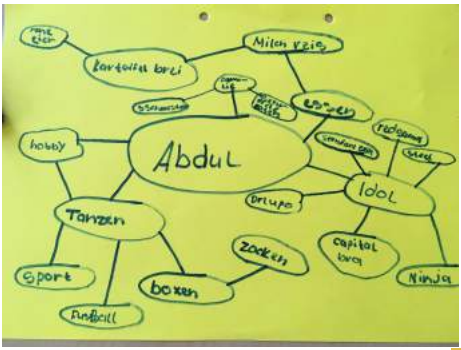
die Eigenschaft haben kann. Die Antwort war immer Ja. Auffällig war, dass Mädchen häufig mit schön, süß, hilfsbereit, höflich, aber auch zickig und Jungs mit wild, laut und cool beschrieben wurden. Wir stellten die Frage: Woher kommen diese Rollenbilder? Was wird in unserer Gesellschaft als positiv oder negativ bewertet? In der Diskussion kam heraus, dass Jungs als aktiv und Mädchen als passiv gesehen werden, obwohl Kinder unabhängig vom Geschlecht unterschiedlich sind. In allen Workshops fiel das Wort zickig als Beschreibung für Mädchen. Daher legten wir einen Fokus auf das Besprechen von sexistischer Sprache und speziell von Schimpfwörtern.



Halima
Rausgehen
Shoppig
Lasanye
Mit Geschwester
Fox
Meine Mutter und Varta
Pink
Lila
Ich mag kein spienat
Basteln
Schläm machen
Meine Freundi Raus Gehen
Shoppig

Süßigkeiten
Schokolade
Tablet spielen
Winter
Türkei
Norwegen Oslo
Ich mag keine Spinnen
Katze
Schwarz & Weiß
Seyma
Marcus & Martinus
Singen
Tanzen
hasse Brokoli
rot & Blau

BFFL
REGENBOGEN Schlangen
I UNICORNS
Arina
Spitzname: Nene
Nerea
SONNE
YOU-TUBE LOVER
KANN SÜßE GESICHTER MALEN Z.B.
GROßE SISTER: LOREA
HANDY
I SPAGETTI

Meine Brüder
Harry Potter
Ich Mag Toni
LiLiA
Bin eine Große Schwester
I desem
Ich mag essen
Ich mag Spiele
Ich mag Basteln
Schwim

Abdul
Kartoffel brei
Milch reis
essen
hobby
Idol
Tanzen
Sport
boxen
Zocken
capital bra
Ninja

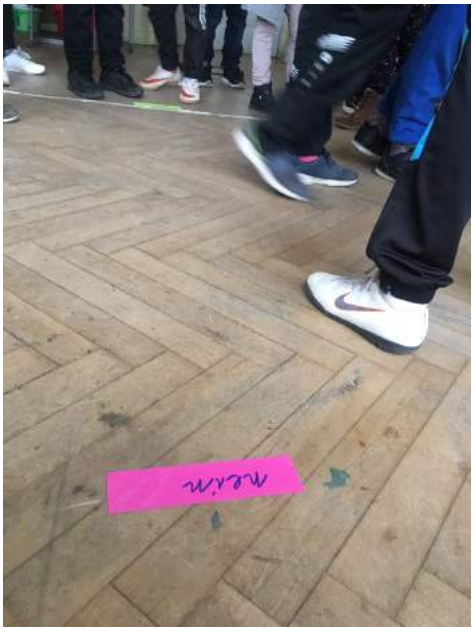
Fußball
Pizza
Lesen
Rechnen
English
Papa
Mama

Meine SiS PRATIKA
YOUTUBE
NENE
Ritika
BFFL
SPINAT
I TANZEN
PIZZA!

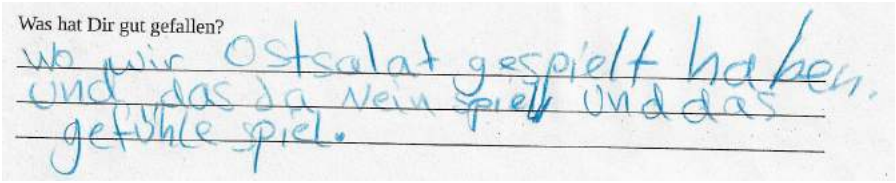
Natur
hasse Bananen
Rot
Iris
Neu Zeland
Leben
Famillie
freunde
malen
Zeichnen
Spielen
Wasser narung

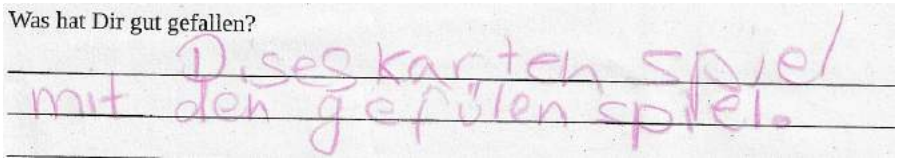
MODUL 2

Positionierung: In einer Positionierungsübung setzten sich die Schüler*innen mit Vorurteilen zu Geschlechtern und Sexualität auseinander. Der Klassenraum wurde in ein Ja- und ein Nein-Feld geteilt. Wir lasen Aussagen wie z. B. „Echte Frauen wollen heiraten“ oder „Richtige Männer grillen gerne“ vor. Die Kinder sollten sich daraufhin für eine Antwort entscheiden und sich auf das jeweilige Feld stellen. In der anschließenden Diskussion fassten wir die Ergebnisse zusammen und sprachen über Stereotype. Durch die Aussagen öffneten wir einen Raum, um über ihre eigenen Themen zu reden. In fast allen Klassen waren die Schüler*innen sehr offen und interessiert und stellten persönliche Fragen. Die Themen reichten von Menstruation über die Einteilung in Mädchen/Jungs bis zu Emotionen allgemein.

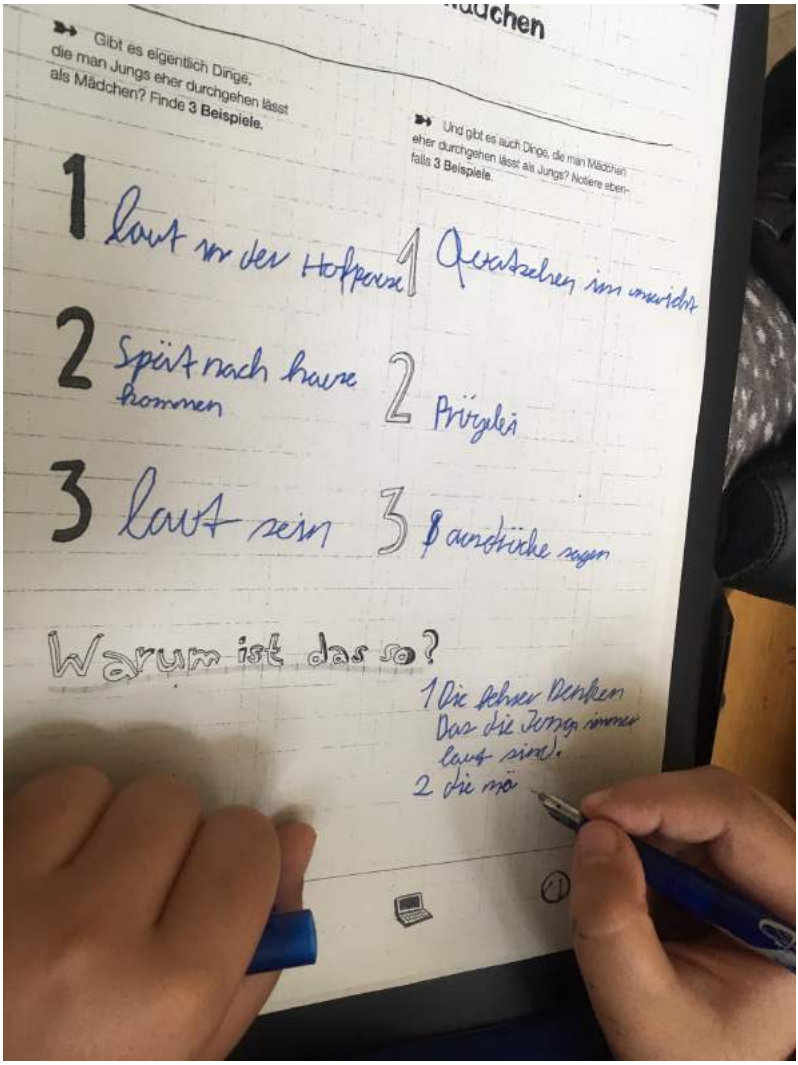


Gefühle-Memory: In einer Klasse fokussierte sich das Gespräch schnell auf Gefühle und wir setzten spontan eine Übung zum Thema ein. Jedes Kind bekam eine Karte, auf der ein Satz steht, wie z. B. „Du hast dich verlaufen“ oder „Du hast eine 1 geschrieben“. Sie sollten in einem Raumlauf das Gefühl darstellen, das sie damit verbinden. Später bekamen sie die Information, dass es jede Karte zweimal gibt und die Aufgabe das zweite Kind zu finden. Das Gefühle-Memory machte ihnen viel Spaß und lockerte die Stimmung. Es öffnete das Gespräch zur Frage, wann und bei wem kann ich meine Gefühle ausdrücken.





Regeln für Jungs und Mädchen: Auf einem Arbeitsbogen bekamen die Schüler*innen folgende Aufgabe: Gibt es Dinge, die man eher Mädchen/Jungs durchgehen lässt? Finde drei Beispiele. Warum ist das so? Das Arbeitsblatt selber war für die Kinder nicht interessant, trotzdem ergab sich ein Gespräch darüber, was die Jungs und Mädchen der Klassen von ihren Eltern zu Hause erlaubt bekommen. Es war neu für die Schüler*innen darüber zu reden und wurde von vielen als ungerecht empfunden.



MODUL 3

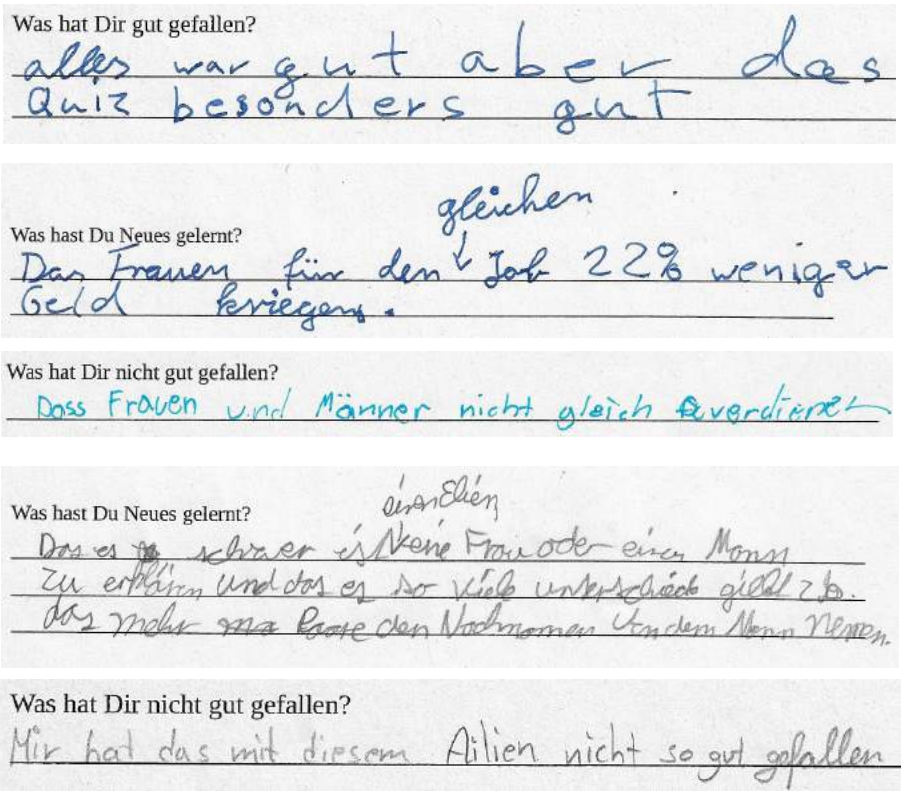
Quiz: Fünf Gruppen traten im Quiz gegeneinander an. Dazu bekamen sie Bögen mit 100 Kreisen, um Prozente darstellen zu können. Wir stellten ihnen folgende Fragen:

1. Von hundert Paaren, wie viele wählen den Nachnamen des Mannes, der Frau oder behalten ihren Namen?
80 % Männername, 5% Frauenname, 15% eigener Name
2, Wie ist das Vermögen auf der ganzen Welt zwischen Frauen und Männern aufgeteilt? (Wie viel besitzen Frauen/Männer?)
Frauen besitzen nur 1% des globalen Vermögen.
3. Ein Mann verdient 100 Euro. Wie viel glaubt ihr, verdient dann eine Frau?
Frauen verdienen 22% weniger als Männer in Deutschland.
4. Wie viele Mädchen/Jungs haben mit 11 Jahren schon eine Diät gemacht? Und wie viele Mädchen/Jungs mit 17 Jahren?
11 Jahre: Mädchen 16 %, Jungs 8%; 17 Jahre: Mädchen 49%, Jungs 11%
5. Wie viele Hauptfiguren (oder wichtige Nebenfiguren) sind Frauen?
23,3 %
6. Wie viele der bekannten Regisseur*innen sind Männer?
Männer 93 %, Frauen 7 %
7. Wie hoch ist der Frauenanteil in den Parlamenten Ruandas, Boliviens, Schwedens, Äthiopiens, Deutschlands? (Stand 1.9.15)
Ruanda: 63,8 %, Bolivien: 53,1 %, Schweden: 43,6 %, Äthiopien: 38,8 %, Deutschland: 36,5 %

Das Quiz machte den Schüler*innen viel Spaß, die Antworten überraschten und empörten trotzdem viele Kinder. Vor allem der Fakt der unterschiedlichen Bezahlung kam im Laufe der Workshops immer wieder auf. Manche fragten, woher diese Ungerechtigkeiten kommen und ob es denn keine Gesetze

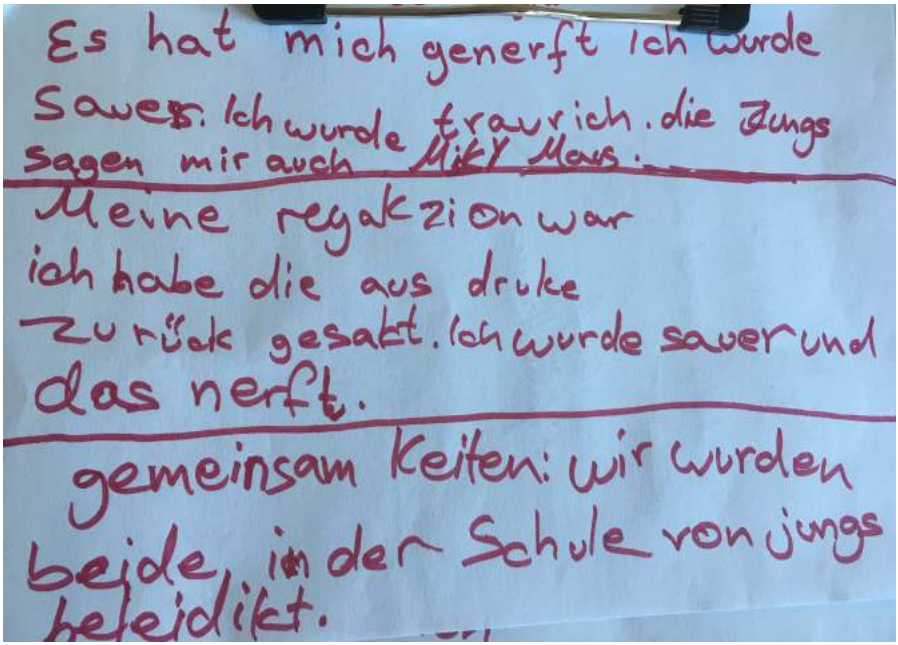
dagegen gäbe. So konnten wir über strukturelle Diskriminierung sprechen.

Erkläre das einem Alien! Die Klasse wurde in vier Gruppen geteilt. Wir erzählten ihnen die Geschichte von einem Alien, das verwirrt auf der Erde steht und wissen möchte, was Geschlechter sind. Die Gruppen beantworteten die Frage: „Was ist eigentlich ein*e Frau/Mann?“. Sie formulierten eine Erklärung an das Alien. Nach längerer Diskussion in den Gruppen über Geschlechtsmerkmale kamen vor allem in einer Klasse Fragen zu Pupertät auf. Wir waren überrascht, wie wenig die Kinder der fünften und sechsten Klassen über ihre Körper wissen.

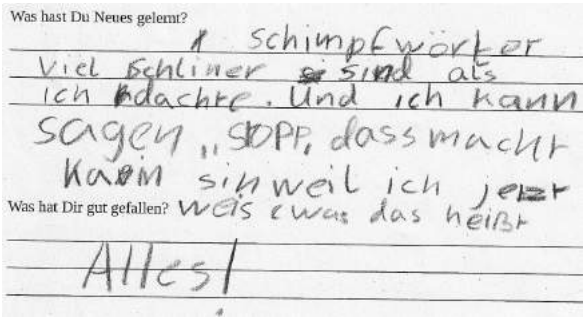


MODUL 4

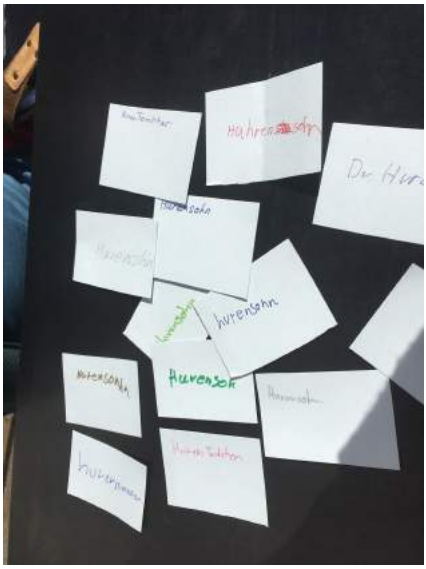
Macht der Worte: Die Methode "Macht der Worte" kommt aus dem kreativen Schreiben. Die Schüler*innen schrieben einen Satz zu der Aufgabe: Erinnere dich an eine Situation, in der du schon mal von Worten verletzt wurdest. Was waren das für Worte? Wer benutzte sie und in welcher Situation? Wie hast du reagiert? Anschließend tauschten sie sich zu zweit bzw. in Kleingruppen darüber aus, was das für Worte waren und in welchen Situationen, von welchen Personen die Worte benutzt wurden. Nach diesem Austausch diskutierten wir im Plenum über Gemeinsamkeiten der Erfahrungen. Viele Schüler*innen thematisierten das Gefühl vor Anderen bloßgestellt oder ausgegrenzt zu werden. Die Art der gewaltvollen Sprache kannten die Schüler*innen sowohl von Erwachsenen als auch von anderen Kindern. Verschiedene Diskriminierungsformen in der Sprache von Kindern wie von Erwachsenen wurden durch diese Übung sichtbar. Die Kinder hören schon in diesem Alter sexistische und rassistische Beleidigungen, viele erzählten uns von konkreten Situationen, in denen sie beleidigt wurden. Sexistische und homophobe Sprache gehört zum Alltag vieler Kinder.

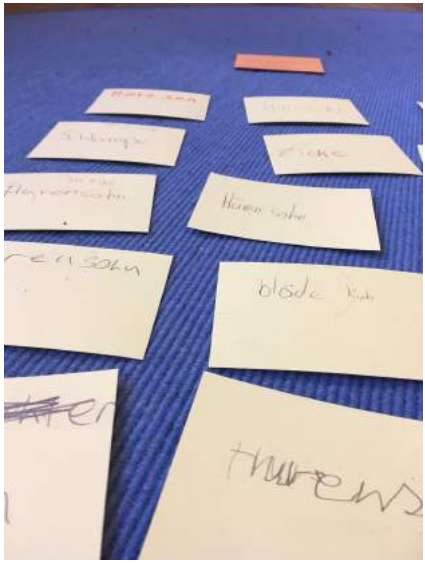


Schimpfwörter: Wir baten die Kinder, alle Schimpfwörter, die sie kennen auf Karteikarten zu schreiben. Wir sammelten sie ein, lasen alle Wörter vor und sprachen über deren Bedeutung. Dabei kam heraus, dass die Schüler*innen viele der gennannten Schimpfwörter benutzen, ohne zu wissen, was sie bedeuten. Die meisten aus ihrer Sicht „schlimmen" Schimpfwörter waren Sexualisierte. Anschließend teilten wir die Wörter ein, je nachdem wen sie beleidigen. Es wurde schnell deutlich, dass viel mehr Schimpfwörter existieren, die Frauen beleidigen als Männner oder Alle zusammen. Die Kinder zeigten sich überrascht und viele Mädchen forderten, solche Schimpfwörter nicht mehr zu benutzen.



Schimpfwörter beleidigen ganz links: Männer, 2, 3, 4 von links: bestimmte Gruppen (dazu einzeln homophobe und rassistische Wörter), 2 von rechts: Alle, rechts: Frauen





Was hast Du Neues gelernt?

Das ich nie wider ohne zu wissen Schimpf wörter sage.

Was hast Du Neues gelernt?

ich habe gelernt das man die Schimpfwörter ohne zu wissen nicht sagen soll

Was hast Du Neues gelernt?

das Schimpfwörter fast alle gegen frauen ist

Was hast Du Neues gelernt?

Ich habe die bedeutung von schimpfwörter kennen gelernt.

Nach diesem Workshop denke ich, dass...

Ich denke dass ich nicht mehr Schlimm-wörter benutze weil ich jetzt weiß was die Wörter bedeuten.

Was hat Dir nicht gut gefallen?

Das wir über eglesche Worter gelesen haben.

Was hast Du Neues gelernt?

Ich habe neue gelernt Schimpfwörter. Ich werde sie aber nicht benutzen.

Was hast Du Neues gelernt?

Was Wixer heist.

Nach diesem Workshop denke ich, dass...

Ich nich mer missgeburd sage.

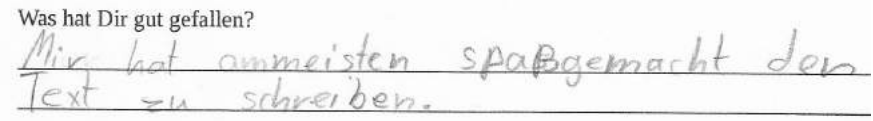
MODUL 5

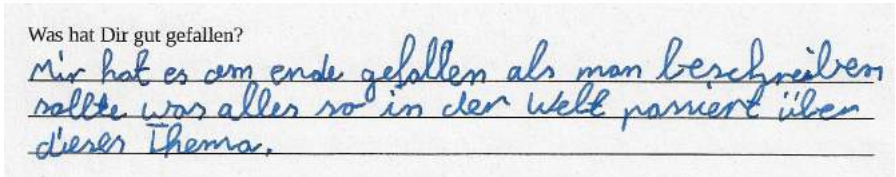
Hauptrolle: In der Theaterübung Hauptrolle geht es darum, sich spielerisch in eine Außenseiterrolle zu begeben. Ein oder zwei Kinder verließen den Klassenraum, die anderen Schüler*innen überlegten sich eine Situation, in der die draußen Wartenden die Hauptrolle spielen. Das Kind oder die Kinder, die draußen warteten, wussten nicht was auf sie zukommt und mussten in der Szene herausfinden, wer sie sind und in welcher Situation sie sich befinden. Über das Mitspielen errieten sie ihre Rolle. Zum Beispiel mimten die Schüler*innen Teilnehmende eines Sportkurses, den die Hereinkommenden anleiten müssen. Die Schüler*innen halfen den Außenstehenden mit Bemerkungen und Gestiken ihre Rolle herauszufinden, in dem Beispiel dehnten sich einige Kinder. Es wurde deutlich, dass sie auf Anweisungen warteten. Nach ein paar Durchläufen, setzten wir uns noch einmal im Plenum zusammen. Auswertende Fragen waren: Wie war die Übung für die Außenstehenden? Wie fühlt es sich an, als einzige Person nicht zu wissen, was passiert? Gibt es Situationen in denen es euch ähnlich ging? Wie konnten die anderen unterstützen?
Diese Übung hat allen besonders viel Spaß gemacht, es wurde dabei auch deutlich, wie unangenehm es ist, die Regeln nicht zu kennen und das Gefühl zu bekommen, nicht dazu zu gehören.

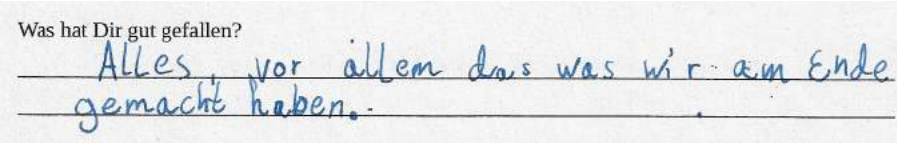
MODUL 6

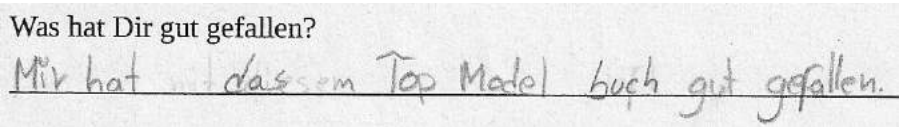
Texte und Bilder zu Gender: Die Schüler*innen hatten die Aufgabe, sich kreativ mit dem Thema Gender auseinander-zusetzen. Wir gaben ihnen drei Beispiele für Aufgaben, sie durften aber frei zum Thema arbeiten.

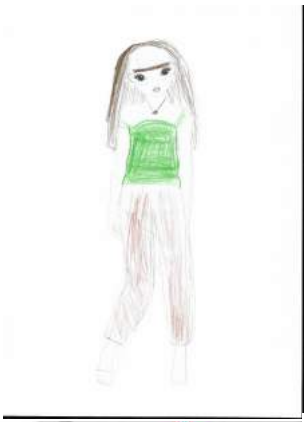
1. Werbung umdeuten mit den Fragen: Was seht ihr? Was hat das mit Geschlecht zu tun? Was könnte ein Problem daran sein? Die Schüler*innen bekamen sexistische Werbebilder und sollten sie verändern.
2. Topmodel: Die Schüler*innen bekamen Ausmalvorlagen aus dem Heft „Topmodel“ und sollten die Figuren verändern.
3. Fragen: Die Schüler*innen bekamen Fragen/Aussagen und konnten dazu Texte oder Lieder schreiben, Comics zeichnen, Collagen basteln. (z. B. In der Zukunft sind Geschlechter..., Was machen Rollenbilder? Was sollte sich ändern?)


Was hat Dir gut gefallen?
Mir hat ammeisten spaßgemacht den Text zu schreiben.


Was hat Dir gut gefallen?
Mir hat es am ende gefallen als man beschreiben sollte was alles so in der Welt passiert über dieses Thema.


Was hat Dir gut gefallen?
Alles, vor allem das was wir am Ende gemacht haben.


Was hat Dir gut gefallen?
Mir hat das Top Model buch gut gefallen.



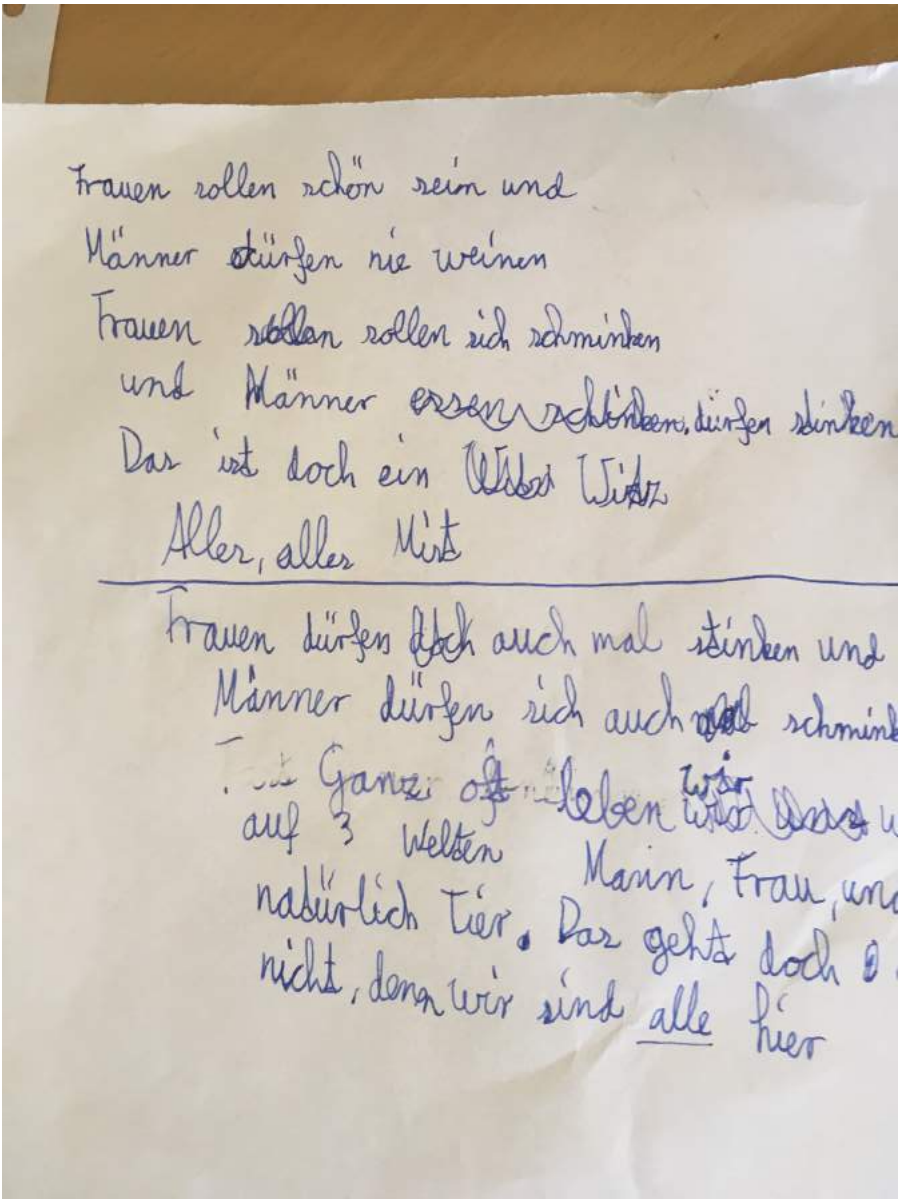
Frauen verdinen weniger

Warum verdienen Frauen weniger? Ich weis es nicht aber ich finde es gemein. Dass kann doch nicht sein. Wenn Frauen das gleiche machen wie Männer aber weniger verdinen. Ich finde dass muss sich endern. Wass kann ich dagegen tuen? Warumm haben Manner mehr Rechte?

AUCH
MÄNNER
HABEN
GEFÜHLE:
DURST.

Geschlecht

lle Sollen Gleich



Ein Songtext, der in der Klasse zum Abschluss gesungen wurde.

FEEDBACK

Was hast Du Neues gelernt?

Das jeder sein kann wie man ist und das Jungs wie Mädchen sein kann und das Mädchen so sein kann wie Jungs

Was hast Du Neues gelernt?

das männer sich auch schminken können und Frauen auch dick sein können

Was hast Du Neues gelernt?

Männer wie Frauen sein können und Frauen wie Männer.

Was hast Du Neues gelernt?

das nicht nur Frauen die Hausarbeiten machen sollen und auch die männer die frauen müssen nicht perfect sein sie können so sein wie sie wollen

Was hast Du Neues gelernt?

Das Frauen so unfär behandelt werden.

Was hast Du Neues gelernt?

Das es so viel sexistische Werbung gibt. Bei dem Quiz habe ich sehr viel neues gelernt.

Was hast Du Neues gelernt?

Das Mann Nach-denken sol Bevor mann Redet.

Was hat Dir gut gefallen?

Das es spile gab und das meine meinung bestehtt werde.

Was hat Dir nicht gut gefallen?

Das Männer immer besser dar gestellt werden. Wie herrlich oder dämlich.

Nach diesem Workshop denke ich, dass...

Rollenklischee's ganz blöd & ~~def~~ str sind

Nach diesem Workshop denke ich, dass...

Klischees D dumm sind, denn jeder darf so sein wie er/sie will.

Nach diesem Workshop denke ich, dass...

es so bleibt wie es ist. Ich würde es weiter begehlen bei anderen.

Nach diesem Workshop denke ich, dass...

ich werde mir Zweimal überlegen ob ich Schimpfwörter sage!

Nach diesem Workshop denke ich, dass...

Man keine Rassistischen wörter sagen soll und dass es doof ist das es so viele Schimpfwörter für Frauen gibt.

Nach diesem Workshop denke ich, dass...

Fr. sehr ungerecht behandelt werden.

Nach diesem Workshop denke ich, dass...

Die Welt sich nicht so verbessert hat sondern alle das nur denken.

Nach diesem Workshop denke ich, dass...

sich die Welt ändern sollte, und das ich Klischees doof finde.

AUSWERTUNG UND DANKE

Die Workshops an den zwei Grundschulen liefen sehr unterschiedlich, so stimmten wir das Konzept immer wieder auf die jeweilige Klasse ab. In einer Klasse wurde uns im Vorfeld von der Lehrerin berichtet, dass das größte Thema beleidigende Sprache ist und so legten wir einen Fokus darauf. In allen Klassen fiel uns auf, wie groß der Redebedarf zum Thema ist. Es war schön zu sehen, dass die Schüler*innen sich so offen zeigten, um über das Thema zu reden. Vielen Kindern in dem Alter war es wichtig, sich einem Geschlecht zuzuordnen und damit eine Gruppe zu festigen, aber auch Stereotype zu bedienen. Andere Kinder müssen sich unterordnen. Auch Lehrkräfte bekräftigen die Geschlechtereinteilung, z. B. bei den Sitzordnungen.
Besonders das Quiz und die Schimpfwörterübung hatten einen große Wirkung. Die Kinder zeigten sich in den Abschluss-gesprächen und Feedbackbögen immer wieder empört über die bestehende Ungerechtigkeit. Sie nannten wiederholt den Gender-Paygap und die vielen Schimpfwörter, die es explizit für Frauen gibt. Die politischen Bildungsprojekte liefen aus unserer Sicht und der der Lehrkräfte gut. Die Feedbackbögen zeigten uns, dass Schüler*innen die Projekte ebenfalls als gut bewerten.

Ein großes Dankeschön an die Schüler*innen für die spannenden Gespräche und die schönen Workshops. Vielen Dank auch an die beteiligten Lehrkräfte und die beiden Grundschulen, wir kommen gerne wieder. Wir bedanken uns herzlich bei den Partnerschaften für Demokratie Friedrichshain-Kreuzberg, die die Projekte erst ermöglichten und beim Verband für Interkulturelle Arbeit (VIA), Regionalverband Berlin/Brandenburg e.V. für die Unterstützung.

Gefördert vom

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

be Berlin

Senatsverwaltung
für Justiz, Verbraucherschutz
und Antidiskriminierung

Demokratie.
Vielfalt. Respekt.
In Berlin.

Bezirksamt
Friedrichshain-Kreuzberg

be Berlin